

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

3.1.1923 (No. 2)

Bezugspreis: In Karlsruhe: in un-
terer Geschäftsstelle und in
anderen Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 1000,-
frei Haus abgesetzt monat-
lich 1100,-
auswärts: durch un-
terere Agenturen bezogen
1100,-; durch die Post
auswärtl. Anzeigenschein
1100,- monatlich.
Einselverkaufpreis: 40 A.
Verlag, Schriftleitung und
Geschäftliche Mittelstraße 1.
Postfach Nr. 9547
Karlsruhe.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen:
die Geschäftsstelle
oder deren Raum 125,-;
auswärts 135,-; Pa-
milienanzeigen und Stellen-
angebote 100,-; Reklame-
seite 125,-; an erster
Stelle 140,-
Abat nach Tarif.
Anzeigenschein bis 6 Uhr
mittags; kleinere Anzeigen
spätestens bis 6 Uhr nachm.
Fernschreibkassen:
Geschäftsstelle Nr. 209.
Verlag Nr. 21 und 217.
Schriftleitung Nr. 20.
Postfach Nr. 19.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift **„Die Pyramide“** **Badische Morgenpost**
„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Geschäftsführer: Hermann v. Koser. Verantwortlich für Politik: Fritz Gerhardt. Für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Fremde: Hermann Feld; für die „Pyramide“ Karl
Fogel; für die „Morgenpost“: Heinrich Gerhardt. Druck und Verlag: G. B. Müller, Karlsruhe, Mittelstr. 1. Berlin: Redaktion Dr. Richard Hägerl, Berlin-Konigs. Moabit. 37. Telefon-Zentrum 428.
Für unerwartete Manuskripte oder Druckfehler übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rückmeldung erfolgt, wenn Porto beifügt ist. Erscheinungstage der Redaktion: 11-12 Uhr vormittags.

120. Jahrg. **Mittwoch, den 3. Januar 1923** Nr. 2.

Der deutsche Anechtssinn.

Reichskanzler Dr. Cuno hat die letzte Stunde des alten Jahres benutzt, um vor der Jahreshauptversammlung des Deutschen Handelsvereins, der „Versammlung eines Ehrenbaren Kaufmanns“, der den traditionellen Wahlkörper der Hamburger Handelskammer bildet, das Wort zu einer hochbedeutenden wirtschaftspolitischen Ansprache zu ergreifen und damit einen der Hauptstränge der Gedanken freizulegen, denen die Reichsregierung zu folgen beabsichtigt ist. Dr. Cuno hat sich damit an ein Auditorium gewandt, in dessen Mitte er fünf Jahre lang als Leiter eines deutschen Weltwirtschaftsunternehmens gewirkt hat und von dessen Reife er annehmen kann, daß sie ihre Schwünge weit über Deutschlands Grenzen hinaus tragen wird. Deshalb ist es wohl kein nur durch die Berliner Feiertagsruhe gegeben gewesener Zufall, der Dr. Cuno nach Hamburg führte. Politik und Wirtschaft sind heute auf das engste verknüpft, und da hier Deutschlands erster Politiker in der Versammlung mit dem vielfachgenannten und als zeitlich hochgehaltenen Namen sprach, möge Deutschland, möge vor allem die Welt aus diesem Namen die Auswirkung der Symbolik ziehen.

Wir haben noch nicht viel von Dr. Cuno gehört, was er uns am Silvesterabend zu sagen wußte, was wohl durchdringt, auf dem Boden der Tatsachen stehend und sollte unseren Feinden, wenn sie es richtigem Willen zur Verständigung haben und wenn es ihnen, besonders Herrn Poincaré, wirklich so schlecht geht, wie man es immer darzustellen beliebt, Anlaß zum Denken und endlichen Handeln geben. Ausgehend von dem Worte des amerikanischen Botschafters in Berlin, mit dem dieser jüngst Hamburg als die Brücke zwischen Deutschland und Amerika bezeichnete, wies Dr. Cuno auf den Geist hin, der in diesem Sinne bisher maßgebend gewirkt sei und auch in Zukunft — wenigstens von unserer Seite aus — die Verhandlungen für einen Wiederaufbau leiten werden. Die Anbahnung des Friedens ist das Ziel, dem nachzustreben der Kanzler des Reiches die Völker anrufen. Im Vordergrund steht das Reparationsproblem, das sich auf der richtig verstandenen Leistungsfähigkeit Deutschlands aufbaut und aus den finanziellen und wirtschaftlichen Faktoren ergibt. Die Möglichkeiten hierfür sind durch die uns im Verträge von Versailles eingeräumten Rechte und durch die bei einer Außerachtlassung unserer Leistungsfähigkeit zu erwartenden weiteren verhängnisvollen Folgen gegeben. Erst wenn das Damoklesschwert der ewig neu erdachten und verfügbaren Zwangs- und Gewaltmaßnahmen von uns genommen sein wird, wenn unsere Schulden auf ein erträgliches Maß zurückgeführt und endgültig festgelegt sein werden, wird man einer endgültigen Lösung auf dem Wege über internationale Anleihen und dem Ziel aller Arbeit näher kommen, Deutschlands und dadurch Europas Zukunft bestimmend und gesundend zu beeinflussen.

Mit Recht wies der Reichskanzler darauf hin, daß nur diejenige Firma im Einzelnen wie im Leben der Völker bestehen und aufbauen könne, deren Kredit sich auf das Vertrauen der an ihr interessierten Kreise stütze. Die allgemeine und grundsätzliche abgegebene Erklärungen — die Zusicherungen wie die Zugeständnisse — lassen im übrigen den erfahrenen Wirtschaftler und weiblichen Kaufmann, aber auch den vorsichtig abwägenden Geschäftsmann erkennen und sind höchster Beachtung wert. Der Entschluß der ersten festen Anleihen, die sich auf die Hilfe der internationalen Finanzwelt gründen soll, durch Vermittlung des gleichen Konsortiums weitere Anleihen folgen zu lassen, läßt erkennen, daß hier bereits positive Arbeit hinter den Kulissen geleistet worden ist und so der Weg für die angebotenen wirtschaftlichen Notwendigkeiten freigelegt wurde.

Die Reichsregierung fühlt sich stark genug, diese Anleihen aufzulegen, in der Stärke des Staates, in der Kraft und dem einigen Willen des Volkes sieht sie die wertvollste Bürgschaft zur Einlösung ihrer Unerlöschlichkeit. Nun hängt alles davon ab, was man in Paris beschließt, ob und wie weit man unseren Staatssekretär Bergmann, der sich dort zur Verfügung hält, hören wird. Dazu ist es aber auch nötig, daß die Entschlossenheit sich untereinander einigen und daß der einheitliche Wille, endlich durchgreifende und positive Arbeit zu leisten, auch Herrn Poincaré Bügel anlegt. Erst wenn in dieser Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln die traditionelle Vorgehensweise aller Konfliktkriege beseitigt und Eigenbrödelerei militärisch und imperialistisch wirkender Kräfte ein Ende gemacht ist, wird es uns und mit uns jenen Finanzgruppen möglich sein, die Anleihen aufzulegen.

Dr. Cuno betont mit Recht, daß nur in Verhandlungen von Mund zu Mund eine Lösung gefunden werden kann, er stellt sich damit auf den Boden der bewährten Arbeitsmethoden Rathenows, dessen, durch persönliche Beziehungen, Nebengewandtheit und Sprachbeherrschung gleich schätzbare Fähigkeiten so wertvolle Unterlagen für die Zukunft gaben. In Ab-

lehnung der von Poincaré bisher beliebten Pfänderpolitik hält Dr. Cuno die meisten Absichten, die nicht auf wirtschaftlichem, sondern auf politischem Gebiete liegen, vor. Jede politische Pfänderpolitik aber, so betont der Kanzler, bedeutet den Tod aller wirtschaftlichen Reparationen. Am Schluß seiner Rede gab Dr. Cuno die Mitteilung über einen Vorschlag bekannt, den Deutschland durch Vermittlung einer dritten Macht an Frankreich gerichtet hat. Danach erklären wir uns bereit, mit Frankreich und anderen am Rhein interessierten Großmächten uns gegenseitig zu treuen Händen für ein Menschenalter, also für das doppelte der am

Die Pariser Konferenz eröffnet.

Zwischen Kanzlerrede und Pariser Konferenz.

A. Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:
Wie wir am Samstag voraussetzten, bedeutet die Rede des Reichskanzlers in Hamburg den Beginn der deutschen Aktion, die den Zweck hat, greifbare Handhaben für eine alle Teile befriedigende Lösung der Reparationsfrage zu geben. Man erkennt, daß die wochenlangen Verhandlungen zwischen Reichsregierung und Industrie nicht ohne Erfolg gewesen sind: Handel und Industrie sind bereit, für die deutschen Reparationszahlungen in vollem Umfange zu bürgen. Dadurch ist die Vorbedingung gegeben, die Reparationsfrage aus dem Bereiche der Politik in den Bereich des rein Geschäftlichen hinüberzulenken. Deutschland arbeitet mit offenen Büchern, in denen der Geist des ehrbaren Kaufmanns waltet. Es ist klar und war vorauszu- sehen, daß die kaufmännische und allein erprobliche Aufzählung der Reparationsfrage, die den Franzosen die Möglichkeit der Durchsetzung ihrer politischen Ziele rauben würde, in Frankreich auf härtesten Widerstand stoßen muß. Die heutigen Pariser Morgenblätter sind denn auch sehr übel gelaunt und verlangen in erster Linie, daß der Staatssekretär Bergmann, der den deutschen Reparationsvorschlag interpretieren soll, nicht zur Konferenz zugelassen werde. Es wird aus Jörn über die Sachlage und über die tatsächliche Unüberlegbarkeit der deutschen Vorschläge erneut gefordert, daß gleich zu Beginn der Konferenz die Frage der „abfälligen Verhelfung“ Deutschlands in der Angelegenheit der Holzlieferung aufgeworfen werde. Poincaré will den Pariser Blättern zufolge Frankreich vor allem gegen den Vorwurf verteidigen, daß es sich in der Holzlieferung eines Ueberraschungsmandats bedient habe. Poincaré werde daran erinnern, daß er am 21. Dezember im Senat auf die ungenügenden Holzlieferungen hingewiesen habe. Was die angeblichen deutschen Verfehlungen in den Kohlenlieferungen anbelange, so hat die englische Delegation bekannt gegeben, daß sie sich der Zustimmung in dieser Frage enthalten werde. Poincaré wird gegen diese Absicht der englischen Delegation protestieren.

Deutschland ersucht um Gehör.

Paris, 2. Jan. Das Blatt „Journal“ meldet: Der deutsche Botschafter Dr. Mayer hat gestern dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß Staatssekretär A. D. Bergmann im Namen seiner Regierung der Konferenz einen Plan mitzuteilen habe.

Brüssel, 2. Jan. (Drahtber.) Der deutsche Gesandte Dr. Landsberg teilte der belgischen Regierung mit, daß die deutsche Regierung den Reparationsplan in voller Uebereinstimmung mit den Vertretern des Handels, der Industrie und der Finanzen Deutschlands ausgearbeitet. Die deutsche Regierung würde bereit sein, den Geldgebern alle ernsthaften Garantien zu geben. Sie ersuche darum, daß Staatssekretär Bergmann ermächtigt werde, einen Plan auf der Pariser Konferenz auszuhandeln und zu erklären.

Die Pariser Blätter wehren sich mit großem Geschrei gegen die Zulassung eines deutschen Vertreters zur Konferenz. Sie fürchten die deutschen Pläne.

Präzedenz.

Paris, 2. Jan. (Drahtber.) Ministerpräsident Poincaré stiftete heute vormittag Bonar Law u. Lord Curzon einen Besuch ab u. besprach mit ihnen die Orientationsangelegenheiten und die Reparationsfrage. Lord Curzon trat um 12 Uhr die Rückreise nach Laranne an. Bonar Law hatte gegen Mittag noch eine Unterredung mit dem italienischen Botschafter.

Paris, 2. Jan. (Drahtber.) Der Gang der heutigen Verhandlungen auf dem Quai d'Orsay, wo die Pariser Konferenz stattfindet, wird streng geheim gehalten. Man erfährt lediglich, daß sowohl Poincaré, wie auch Bonar

Law und der italienische Botschafter in Paris in großen Umrisen die Pläne ihrer Regierung zur Lösung des Reparationsproblems darstellten. Einmütig entschied die Konferenz dahin, einen mündlichen Vortrag des deutschen Staatssekretärs Bergmann nicht zuzulassen. Dagegen erklärte man sich bereit, schriftlich ausgearbeitete Vorschläge der deutschen Regierung einer annehmen Prüfung zu unterziehen. Wie auch Poincaré mitgeteilt hat, werde er sich einer Prüfung der deutschen Vorschläge im Prinzip nicht widersetzen. Die öffentlichen Debatten werden in der morgigen Sitzung beginnen.

Die Pariser Konferenz eröffnet.

Paris, 2. Jan. (Ein. Drahtber.) Die inter-
alliierte Konferenz begann um 2 Uhr unter dem Vorsitz Poincarés. An beiden Seiten des französischen Ministerpräsidenten nahmen der französische Finanzminister und der Direktor für die Angelegenheiten im französischen Ministerium des Äußeren Platz. An die französische Abordnung schloß sich nach rechts die englische Abordnung mit Bonar Law, dem englischen Handelsminister und einem Unterstaatssekretär. Nach links saß die italienische Abordnung mit dem Marquis de la Torretta. Auf der anderen Seite nahmen die belgischen Delegierten Platz. Poincaré hielt die Begrüßungsansprache. Gleich darauf gab er den Plan der französischen Regierung bekannt. Dieser Plan zielt auf wirtschaftliche und finanzielle Pfländer ab für den Fall, daß Deutschland ein Zahlungsaufschub bewilligt werden sollte. Alsdann setzte Poincaré die Delegationen von dem Erkunden des deutschen Reichskanzlers in Kenntnis, den Staatssekretär Bergmann zu hören, der der Konferenz die Vorschläge der deutschen Regierung darlegen sollte. Die Vortragsrede wurde um 4 1/2 Uhr beendet. Die nächste Sitzung wurde auf Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr anberaumt.

Englische Urteile über Frankreichs Pläne.

London, 2. Jan. (Drahtber.) Der Berichterstatter der „Daily Mail“ meldet aus Paris, daß der französische Plan der Behandlung Deutschlands, der gestern Bonar Law unterbreitet wurde, keine dem britischen Premierminister weit bessere Hoffnungen auf eine Regelung zu bieten, als alles, was bisher französischerseits vorgebracht wurde. Der französische Plan sei gestern nachmittags bei der Zusammenkunft der britischen Delegierten erörtert worden. Der Berichterstatter erklärt, mitteilen zu können, daß die neuen französischen Vorschläge für die Behandlung der deutschen Forderungen im besetzten Gebiet und im Ruhrgebiet durch England Unterstützung finden. Die amtlichen Ratgeber der britischen Regierung seien überzeugt, daß die Zollgaben ein praktisches und leichtes Mittel bieten, um Geld von Deutschland zu erhalten, und daß die alliierten Kommissare von Deutschland beauftragt werden sollen, die Eingehung zu erzwingen. — Auch „Daily Express“ berichtet aus Paris, daß der französische Plan von der britischen Delegation geprüft wurde und mit beträchtlicher Befriedigung angesehen werde.

London, 2. Jan. Die „Times“ schreiben, man kann annehmen, daß der neue britische Plan der deutschen Forderungen die Stabilisierung der Mark und die Leistung der Reparationszahlungen ermöglichen wird. Deutschland muß dem Anwachsen des Papiergeldes Einhalt tun, indem es sein Budget ausleert und die Mark stabilisiert. Zu diesem Zwecke braucht es ein Moratorium für Zahlungen aller Art. Die Zinsen müßten der Summe des Kapitals während dieser Periode hinzugefügt werden. Wenn eine Verbindung für das Moratorium sei, daß eine internationale Kontrollkommission ernannt wird, die das Recht zu einer besseren Ueberwachung der deutschen Finanzen habe. Eine solche Kommission würde imstande sein, mit einiger Sicherheit den Betrag festzusetzen, den Deutschland von Jahr zu Jahr zahlen könnte. Die Kommission soll ferner das Recht haben, das Moratorium aufzuheben, wenn die deutsche Regierung es unterläßt, die Empfehlungen der Kommission dem Geiste nach und dem Buchstaben nach auszuführen.

heiten — Vermittlung des Völkerbundes — gegenstandslos gewesen sei. Man wird hierzu einer Gegenerklärung über die Richtigkeit der erstgenannten Äußerungen entgegenstellen dürfen. Was wir vom Völkerbund zu erwarten haben, dem wir bisher aus wohlverwogenen Gründen nicht beigetreten sind, das hat uns dessen bisherige Tätigkeit gelehrt.

Reichskanzler Dr. Cuno hat am Schluß seiner Rede unter starkem Beifall darauf hingewiesen, daß am Ende des Weges, den Deutschland zu gehen gewillt und fest entschlossen ist, die Freiheit des deutschen Volkes steht. Die Freiheit, für die wir alle, jeder in seiner Art, je nach Kraft und Beschäftigung, jedes Opfer zu bringen, für die wir zu arbeiten bereit sind. Diese Freiheit soll in erster Linie denjenigen zuteil werden, die heute unter der Bedrückung des Feindes unmittelbar und am meisten zu leiden haben. Darüber hinaus ruft uns der Vektor unserer Politik dazu auf, uns in starkem Willen zu einer Arbeitsgemeinschaft des ganzen Volkes zusammenzufinden und zielbewußt und ungetrieben in Einigkeit und Recht um die Freiheit des Volkes und des Vaterlandes zu ringen.

Wir begrüßen diesen Appell an das Gewissen und den Willen Deutschlands auf das lebhafteste und rufen ihn besonders jenen amerikanischen Sachverständigen in die Ohren, die als Berichterstatter und Geschäftsführer nach einer Bereinigung Deutschlands erklärt haben, man könne als ganz allgemeine Ercheinung des deutschen Volkes einen hochentwickelten Anechtssinn feststellen. Wie tief dieser Anechtssinn in uns wurzelt, das bekommen jene Herren nun nicht nur aus dem Munde unseres Kanzlers zu hören. Sie werden das vielleicht erst verstehen, wenn sie in den Büchern der deutschen Geschichte blättern, und es wird ihnen das vollends zum Bewußtsein kommen, wenn der Wagon der Geschichte über die Paragraphen von Versailles hinwegrollt und Deutschland im Geiste seiner Väter und seiner großen Traditionen der Welt zu erkennen gibt, wo wahre Ehre, Recht, und Freiheitsliebe zu Hause sind.

Das wahre Ziel Frankreichs.

Aus russischen Geheimdokumenten.

Neues Beweismaterial über die wahren Kriegsziele Frankreichs hat das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht, das dem Blatt von russischer Seite zur Verfügung gestellt wurde. Es handelt sich um vertrauliche Telegramme des russischen Botschafters in Paris, Iswolski, an den russischen Außenminister Sazonow. Die Telegramme sind aus Bordeaux datiert, wohin Iswolski der aus Paris entflohenen französischen Regierung in den ersten Kriegswochen geflohen war. Die Telegramme beweisen in durchschlagender Weise, daß es nicht als Heuchelei und Lüge ist, wenn Poincaré jetzt immer wieder versichert, Frankreich wolle Deutschland nicht vernichten, es wünsche nichts als ein vertragliches Recht. Sie entlarven auch Herrn Biniari, der zurzeit im „Matin“ in der tendenziösen und verlogenen Weise das Deutschland der Vorkriegszeit als von Kriegslust und Eroberungslust befeuert, Frankreich aber als das unschuldige, friedliebende Land der Welt hingestellt. Wir lassen die für Frankreich so außerordentlich bedeutsamen Dokumente in ihren wichtigsten Teilen im Wortlaut folgen:

Telegramm Iswolski an Sazonow aus Bordeaux vom 30. September 1918, Oktober 1914, Nr. 407: Ich berufe mich auf Ihr Telegramm Nr. 2095. Persönlich. Ich habe Gelegenheit gehabt, persönlich von mir aus mit Delcassé über die in diesem Telegramm aufgeworfene Frage zu sprechen. Indem er vorausschickte, daß es zurzeit noch zu früh sei, das Fell des Bären zu verkaufen, und daß er es bis jetzt vermeiden hat, hierüber mit seinen Kollegen zu sprechen, hat Delcassé zu, daß es angebracht wäre, rechtzeitig die gegenseitigen Ansichten und Wünsche der Verbündeten festzustellen. Er ist überzeugt, daß hierbei zwischen Rußland, Frankreich und England keinerlei Meinungsverschiedenheiten entstehen können. Er selbst hat sehr oft und vollkommen offen mit Ihnen gesprochen und hat sich überzeugen lassen, daß die von Rußland und Frankreich verfolgten Ziele identisch sind. Für sich selbst hat Frankreich in Europa keinerlei territoriale Erwerbungen, mit Ausnahme natürlich der Wiederherstellung Elsass-Lothringens. In Afrika strebt es ebenfalls zu keinen neuen Erwerbungen und wird sich damit begnügen, die letzten Reste der Alpeirassakte zu vernichten und einige koloniale Grenzen zu beridatieren. Sodann besteht das hauptsächlichste Ziel Frankreichs — und in dieser Hinsicht sind alle drei verbündeten Mächte durchaus solidarisch — darin,

daß das Deutsche Reich vernichtet und die militärische und politische Kraft Preußens so viel wie möglich geschwächt wird. Man muß die Sache so machen, daß die einzelnen deutschen Staaten hieran selbst interessiert sind.

Ueber die Einzelheiten der zukünftigen Wiedergewinnung Deutschlands ist es noch zu früh zu spre-

zu. England wird wahrscheinlich die Wiederherstellung eines unabhängigen Hannover verlangen und diesem wird sich natürlich weder Rußland noch Frankreich widersetzen. Schleswig-Holstein muß an Dänemark kommen, trotz der zweideutigen Duldung der dänischen Regierung. England sucht gleichfalls keine Eroberungen in Europa, wird aber kolonialen Zuwachs auf Kosten Deutschlands verlangen, wogegen Frankreich keine Einwendungen erhebt. Was Rußland anbetrifft, so werden seine territorialen Forderungen in allgemeinen Zügen von selbst bestimmt, und selbstverständlich ist Frankreich im voraus damit einverstanden.

Fortsetzung. Persönlich. Sehr vertraulich. Hierbei berief sich Delcassé auf die Verhandlungen, die in Petersburg im Jahre 1918 stattgefunden haben, und bat inständig, Ihre Aufmerksamkeit auf die Tatsache zu lenken, daß die Forderungen und Wünsche Frankreichs dieselben geblieben sind, mit Ausnahme des notwendigen Danks, die politische und ökonomische Kraft Deutschlands zu vermindern. Die Notwendigkeit dieses Umstandes wird durch die jetzige Konjunktur bedingt, ganz besonders in Anbetracht der Beteiligung Englands am Kriege, und die französische Regierung besteht auf der Erreichung dieses Zieles, in der Annahme, daß dieses nicht nur für Frankreich, sondern auch für die anderen Mächte und sogar für die ganze Welt von gleicher Wichtigkeit ist.

In weiteren Fortsetzungen wird dann der Plan entworfen, auch Österreich-Ungarn zu zerschlagen, der kaiserbürglichen Monarchie ein Ende zu setzen und durch Schaffung eines starken österrömisches Staates ein Gegengewicht gegen Italien, Ungarn und Rumänien zu schaffen. Jüdisch fragt schließlich an, über welche Geldmittel er zur Propagierung dieser Ideen verfügen könne.

Für die Beurteilung der Kriegsschuldfrage ist es von entscheidender Bedeutung, daß Frankreich und Rußland schon 1913 im wesentlichen über ihre Kriegsziele gegenüber Deutschland im reinen waren. Es handelt sich hier um amtliche Geheimnisse von unbedingter Beweisraft. Frankreich hat den Versanden also schon im September 1914 seinen Willen, das Deutsche Reich gewaltsam wieder aufzulösen, dargelegt. Die alten Pläne sind in der Tat in dem Abt: Die einzelnen deutschen Staaten müßten an der Zerschlagung des Reiches interessiert werden, schon angeordnet. Und im Jahre 1917 hat sich Frankreich zudem noch von Rußland die Einverleibung des Saarreviers und die Abtrennung des ganzen linken Rheingebietes versprochen lassen. Diese Politik sollte in den Pariser Friedensverhandlungen zum Abschluß geführt werden; sie ist aber, wenigstens was die Absichten auf das linke Rheingebiet und auf die Auflösung des Deutschen Reiches anlangt, durch den Widerstand Lord Georges nicht zur vollen Durchführung gelangt. Dafür hat man den Verfall der Vertrag mit türkischen Klauseln versehen, die die nachträgliche Erreichung der alten Pläne noch ermöglichen sollen. Die unerfüllbaren Reparationsversprechungen sind bekanntlich das Sprungbrett, das Poincaré gerade in diesen Tagen dazu dienen soll, diese unverändert bestehenden Pläne ein gutes Stück weiter zu treiben.

Frankreich will keinen Frieden.

Berlin, 2. Jan. Reichskanzler Cuno hat in seiner Neujahrsrede in Hamburg folgendes erklärt:

In Frankreich wird die Notwendigkeit der Beilegung des Rheingebietes auch mit der Besorgnis vor kriegerischen Absichten Deutschlands begründet. Diese Besorgnis ist irrig! Um den Beweis hierfür zu liefern, haben wir die französische Regierung durch Vermittlung einer dritten Macht wissen lassen, daß Deutschland bereit ist, mit Frankreich und anderen am Rhein interessierten Großmächten sich gegenseitig zu treuen Händen einer am Rhein nicht interessierten Großmacht für ein Waisenkinder, also ein Mehrfaches der im Vertrag von Versailles vorgeschlagenen Besatzungsdauer, freiwillig zu verpflichten, ohne besondere Ermächtigung durch Volksabstimmung

gegeneinander keinen Krieg zu führen. Eine solche Verpflichtung würde alle beteiligten Völker statt auf den Krieg auf den Frieden einstellen und dabei den Siegerstaaten jede Friedensgarantie bieten. Zu meinem Bedauern muß ich mitteilen, daß Frankreich dieses Anerbieten abgelehnt hat.

Dieser klare Beweis für den bösen Willen Frankreichs sucht die Pariser Regierung durch folgende Meldung vergeblich zu entkräften. Davos meldet: Die dritte Macht, um die es sich handelt, ist Amerika. Der deutsche Botschafter in Washington hat eine Anregung dieser Art unterbreitet, aber da diese Anregung nicht den Charakter eines seit durchgearbeiteten Vertrages trug, so glaubte die amerikanische Regierung, daß es ihn nicht nach Paris weiterleiten sollte. Frankreich konnte also auch nicht ablehnen.

Diese Meldung ist eine bewußte Fälschung. Tatsächlich hat Frankreich die deutsche Anregung erhalten und hat sie abgelehnt, weil es seine Truppen am Rhein nicht zurückziehen will.

Paris, 2. Jan. (Drahtber.) In dem heutigen Ministerrat erwiderte Ministerpräsident Poincaré das Reparationsprogramm, das er in der heutigen Konferenz der alliierten Premierminister vertreten wird und das von den verschiedenen interessierten Ministern, dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, dem Finanzministerium und dem Ministerium für öffentliche Arbeiten und dem Ministerium für die befreiten Gebiete ausgearbeitet wurde. Der Ministerrat billigte den vorbereiteten Plan einstimmig.

Deutsches Reich

Blätterstimmen zur Kanzlerrede.

Berlin, 2. Jan. In der Hamburger Rede des Reichskanzlers Dr. Cuno schreibt das „Berl. Tagblatt“ a. a.: Aus den ruhigen, sachlichen, von nächster Politik und wirtschaftlichen Erwägungen getragenen Ausführungen dringt es immer wieder heraus wie ein fester, festes Bekenntnis vor der ganzen Welt. Es ist der Geist des ehrlichen Kaufmanns, den der Kanzler als die stärkste Brücke der Verständigung nicht nur über den Ocean mit den Vereinigten Staaten, sondern mit der ganzen Welt als Richtschnur aufnimmt. Es ist ferner die Anbahnung eines wahren Friedens, für die er Wollen und Kraft einsetzt. Zur Ablehnung des deutschen Garantieangebots bezüglich des Ruhrgebietes sagt das Blatt, diese Ablehnung Frankreichs sei nicht überraschend. Frankreich habe nicht die stärkste Waffe aus der Hand geben wollen, die ihm die Verwirklichung seines, durch die Jwolskypapiere enthaltenen festen Zieles, nämlich die Vernichtung der politischen und wirtschaftlichen Kraft Deutschlands, ermöglichen könnte. Frankreich habe durch die Ablehnung des deutschen Vorschlags vor der ganzen Welt die stärkste moralische Waffe, auf die es sich bei den Verhandlungen in Paris hätte stützen können, aus der Hand gegeben.

In der „Vossischen Zeitung“ heißt es, die deutsche Regierung habe ihr Versprechen gehalten, die aktive Reparationspolitik, die durch die Note vom 14. November eingeleitet worden war, rückhaltlos und kräftig durchzuführen. Man könne nur hoffen und wünschen, daß der Geist der deutschen Vorschläge auf gegnerischer Seite so weit gewirkt werde, um eine objektive, sachliche und rein wirtschaftliche Erörterung zu ermöglichen.

Treibekennnisse.

Köln, 2. Jan. (Drahtber.) Der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, hat seine am Neujahrstage an das Domkapitel gerichtete Ansprache mit folgenden Worten geschlossen: Laut und feierlich soll in dieser Stunde wiederholt werden das in unser aller Herzen lebende deutsche Gebetswort: wir Erzbischof und Klerus von Köln-Stadt und Land bekennen uns zur un-

erschütterlichen Treue und zu größter Opferfreudigkeit zu unserer Heimat und Bevölkerung. Wir bekennen uns gegen jede Treulosigkeit gegen Staat und Reich. Unsere Heimat ist deutsch und wird deutsch bleiben, mag kommen, was da will!

Die Gewerkschaften aller Richtungen des Regierungsbezirks Koblenz haben Kundgebungen veranstaltet, in denen sie schärfsten Einspruch gegen die fonderbündlerischen Bestrebungen und gegen jede französische Sonderpolitik erhoben haben. Ferner sind demokratische Delegierte der Rheinprovinz, der Rheinpfalz, Rheinhessens und Rhauns in Adenau zusammengetreten, um das Treubekenntnis des befreiten Gebietes zum deutschen Vaterland zu erneuern. In der Entscheidung heißt es u. a.: Wir rufen das Gewissen der Demokraten aller Länder auf, mit uns zusammenzukämpfen, gegen die uns angebotene Gewalt.

Dieser Appell an das demokratische Gewissen anderer Völker wird uns nicht viel helfen, denn die andern verheizen unter Demokratie etwas anderes als der Deutsche, das wird allzu leicht übersehen.

Die Furcht vor der Wahrheit.

Köln, 2. Jan. (Drahtber.) Die Rheinlandkommission ordnete die Entfernung der Reklamationsanträge an, die die Auseinandersetzung Lord Georges mit der französischen Rheinlandpolitik wiedergeben. Desgleichen werden weitere Anträge von der Rheinlandkommission nicht gebilligt. Das Verbot wird damit begründet, daß die unter tendenziösen Ueberschriften wiedergegebenen Erklärungen eines gewissen Vertreters der Alliierten geeignet seien, die öffentliche Ordnung zu stören.

Die Phantasie des „Times“.

W. Voelck, 2. Jan. (Drahtber.) Die „Times“ brachten kürzlich einen Bericht aus Berlin über eine besondere militärische Sowjet-Mission, die vor einiger Zeit in Berlin eingetroffen sei und geheimnisvolle Verhandlungen geführt habe. Diese Mission gehört genau so in das Reich der Fabel, wie die schon so und so oft behauptete wiederholte Meldung über militärische Abmachungen zwischen Deutschland und Rußland. Die Namen der in dem Artikel aufgeführten Personen sind ebenfalls erfunden, wie die Behauptung aus der Luft gegriffen ist, daß die russischen Unterhändler unter der Angabe, Mitglieder der russischen Handelsvertretung zu sein, ihre Einreise nach Deutschland ermöglicht hätten.

Deutschlands Recht in der Luft.

Berlin, 2. Jan. Nach Art. 220 des Friedensvertrages sind am 1. Januar 1923 alle bisherigen Vorrechte der zivilen Luftfahrzeuge der alliierten Mächte in Deutschland, vor allem das Recht auf freien Einflug, Durchgang und Landung, gefallen. Der Einflug ist daher jetzt von einer besonderen Ermächtigung der deutschen Regierung abhängig.

Die Entente hat Deutschland zum Eintritt in die internationale Luftfahrkonvention vom 13. Oktober 1919 aufgefordert.

Der Sparkommissar.

Berlin, 2. Jan. Die Nachricht, daß der Sparkommissar als erbe Besörden das Reichspensionsamt und die Landesaufnahme aufzugeben beabsichtige, wird von zukünftiger Stelle als unzutreffend bezeichnet. Bei dem Reichspensionsamt sind vielmehr lediglich Vorentwürfe wegen Vereinfachung des Geschäftsvorganges, insbesondere zur Vereinfachung der Pensionseinstellungen eingeleitet. Bei der Landesaufnahme hat eine Geschäftsprüfung überhaupt noch nicht eingesetzt.

Das Schulgeld in Preußen.

Berlin, 2. Jan. Vom 1. Januar 1923 ab wird an allen höheren Lehranstalten Preußens, staatlichen und nichtstaatlichen, ein Schulgeld von jährlich 4000 Mark erhoben, bei nichtstaatlichen, höheren Lehranstalten kann mit Genehmigung des Provinzialschulkollegiums ausnahmsweise ein Schulgeld bis zu 6000 M. festgesetzt werden. Bei

einem Schulgeld von mehr als 6000 M. ist die Genehmigung des Kultusministers nachzusuchen. Von dem gesamten Schulgeldauskommen können bis zu 15 v. H. zu Freistellen und Schulgeldermäßigung verwendet werden. Für auswärtige Schüler und Schülerinnen kann an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten ein Zuschlag bis zu 25 v. H. erhoben werden. Die Gewährung von Staatsbeihilfen zur Unterhaltung nichtstaatlicher höherer Lehranstalten wird spätestens vom Beginn des Rechnungsjahres 1923 ab u. a. davon abhängig gemacht werden, daß mindestens ein Schulgeld von jährlich 4000 Mark erhoben wird.

Badische Politik

Ein mutiges, aber wahres Wort.

Kultusminister Dr. Hellpach richtet durch das „Badischer Tagblatt“ einen Neujahrsgruß an die Öffentlichkeit. Er spricht dabei auch von der Erziehungs- und Selbstziehungsarbeit des deutschen Volkes und sagt dazu, diese Arbeit

„wird vergebliche Arbeit bleiben, wenn sie sich an unheilvollen Zuständen aufreißt. Zu denen gehört gewiß auch der Verfall der Kultur. Es ist aber ein verhängnisvoller Selbstbetrug der Deutschen, sich dabei zu beruhigen, daß uns von ihm „die Zeit“ erlösen werde. Zeit an sich wirkt gar nichts; nur Menschen sind fähig, etwas zu wirken, und ohne innere Selbstreinigung werden wir niemals die Ketten des Friedens von 1919 zerbrechen. Die Selbstreinigung muß aber hand in Hand sein, nicht bloß sinnend, lammernd und anklagend. Und dieses Handeln muß den Mut aufbringen, uns von Einrichtungen wieder zu befreien, mit denen wir in der Unerfahrenheit und Perspektivlosigkeit der Jahre 1918/19 uns selber die schlimmsten Ketten angelegt haben. Es gibt ihrer eine ganze Reihe — wirtschaftliche, soziale, politische; ihre politische schädlichste ist das System der Parteien, als ein Instrument geradezu neugieriger Auslese politischer Kräfte und Charaktere, und wenn ich dem jungen Jahre 1923 einen besonderen politischen Neujahrsgruß auf den Weg geben darf, so ist es dieser: Noch in ihm möge das deutsche Volk den Entschluß finden, die erste Aufräumungsarbeit aus dem Programm der 18er Revolution unverzagt in Angriff zu nehmen. Findet es diesen Mut nicht, so wird das Jahr 1923 die parlamentarische Demokratie Deutschlands weiter diskreditieren und einen Boden vorbereiten, auf dem eines Tages die Massen sich an dem Experimente der Staatsreaktion gedankenlos in die Arme werfen werden.“

Wir freuen uns über dieses Bekenntnis. Es muß endlich eingesehen und eingesehen werden, daß nicht alles schön und gut und dem Volk zum Nutzen ist, was das unheilvolle Jahr 1918 in Deutschland geschaffen hat.

Der neue Chefpräsident des Landesfinanzamts.

Karlsruhe, 2. Jan. Die kürzlich als beabsichtigt bezeichnete Ernennung des Präsidenten der Abteilung für Röhre und Verbrauchsteuer beim Landesfinanzamt Karlsruhe, Geh. Finanzrat Wilhelm Stamer, zum Chefpräsidenten des Badischen Landesfinanzamts wird jetzt amtlich bestätigt. Bekanntlich bestand ursprünglich in Baden, wie in den meisten anderen Ländern des Reiches, eine Personalunion zwischen dem Finanzminister und dem Chefpräsidenten des Landesfinanzamtes, bis Finanzminister Köhler vor einigen Monaten von dem Posten des Chefpräsidenten zurücktrat. Dieser war die letzte Zeit über verabschiedet. Vor etwa 4 Wochen wurde Geh. Finanzrat Stamer als Nachfolger Köhlers vorgeschlagen und nun erfolgte in den letzten Tagen des alten Jahres seine definitive Ernennung durch das Reichsfinanzministerium. Stamer gilt als einer der besten Kenner des Zoll- und Verbrauchsteuerwesens in Baden.

Freiheit!

Die Zentrumsfraktion hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht:

„In der Regierung bekannt, daß neuerdings wieder große Verträge gegen das freie Wahl-

Deutsche Hausmusik.

Von G. v. Graevenitz.

In den Notizen unserer Zeit, in denen jeder nur allzuviel mit sich selbst und den Kleinigkeiten des Tages beschäftigt ist, ist es unter Fortstreben der Bedingung zeitlicher Weltlichkeit und Vertiefung des häuslichen Lebens die Wärme eben zu helfen und für eine Gebung auch auf diesem Gebiete einzutreten, damit Auswüchse beseitigt werden, die zur Verlockung führen müßten. Darüber hinaus aber möchten wir auch Kunst- und musikerischer wirken. Wir denken dabei auch an die heranwachsende Jugend, auf die die Einbrüche unserer Jahre auf das nachhaltigste einwirken müßten.

Da in Karlsruhe in vielen Bürgerhäusern die Pflege guter Hausmusik mehr und mehr Boden gewinnt, mögen die nachstehenden Ausführungen als weitere Anregung dienen. Die Red.

Es ist ein Stück deutscher Kulturerrungenschaft, von dem ich sprechen möchte und das gefördert ist.

Der Begriff „Hausmusik“ ist weder geschichtlich noch gegenwärtig fest umgrenzt. Er hat in verschiedenen Zeiten verschiedene Bedeutungen gehabt. Schon das Vorhandensein des Begriffs „Kammermusik“ ergibt das. Denn Musik, die sich zur Zeit ihrer Entstehung um 1000 den Verhältnissen der Empfangszimmer oder — Zelle der Großen anpassen mußte, war doch auch solche des „Hauses“. Die berühmten Sonntagsmusiken im Elternhause von Felix Mendelssohn in Berlin waren Hausmusik, wenn auch Felix Schwebelmann, die Berufsmusikerin genannt werden darf, mitwirkte. Und andererseits, wenn ein Kaufmann in der angenehmen Lage ist, sich für seinen abendlichen Empfang ein Klavier-Streichquartett einzuladen, so handelt es sich durchaus nicht um Hausmusik im eigentlichen Sinne, sondern der weite Begriff, auf dem die anspruchsvollen und doch so beglückenden und vielfältigen Blumen der Hausmusik erblühen,

das ist das Haus und darin die echte Musikfreude des in häuslichen und freundschaftlichen tätigen Musikliebhabers.

Geht es deutscher Hausmusik gut oder nicht? Die Frage ist für ein 60 Millionenvolk schwer zu beantworten. Ihre umfassende Beantwortung könnte nur durch eine Umfrage namentlich unter Musiklehrern, Musikern und Musikfreunden gefördert werden und würde auch dann wieder mit dem persönlichen Eindruck des einzelnen als harter Belegquelle rechnen müssen. Aber es liegen Anzeichen vor, daß wir in einer Periode des Niederganges der Hausmusik leben, daß aber andererseits die gegenwärtige deutsche Zeitlage auf eine Wiederbelebung dieses intimen Musikzweiges hindeutet. Ein schon weiter zurückliegendes Zeichen des Niederganges der Hausmusik ist das gänzliche Verschwinden des hervorragenden Hausmusik-Instrumenten, der Laute, der Violoncellen aus der Hausmusik im 18. Jahrhundert und ihr Wiedererscheinen im neuzeitlichen Musikleben weniger in dem des Hauses und begrenzter jugendlicher Kreise (Wanderorgel) als des Konzertsaales. In der Blütezeit des Instrumenten war es geradezu das führende der Hausmusik und „Kamerarrangements“ von Gesangscompositionen hatten für das Haus etwa dieselbe Bedeutung, wie heute Bearbeitungen von Gesängen oder Dreierwerken für Klavier zu zwei oder vier Händen. Nehmliche Bemerkungen könnte man über das Verschwinden der 1820 zur Doppelpedalharfe vervollkommenen Harfe als Hausinstrument machen. Und wenn im Einzelstuck der hohe Anschaffungspreis eines solchen Instruments seiner Wiedereinführung in die Hausmusik entgegensteht, so trifft das wohl zu für das Hausmusik-Instrument Friedrich des Großen, die Flöte. Und endlich: hätte nicht die liebevolle Pflege, die in neuerer Zeit besonders Brahms in seinen Compositionen der honoren Bratsche und der klavolventen modulationsreichen Klarinette angedeihen ließ, dazu anleiten müssen, auch diese Instrumente wieder in die Hausmusik einzubürgern? Wie außerordentlich selten

spielt endlich in heutiger Hausmusik die Pflege mehrstimmiger Vokalmusik, der kleine Chor, das gemischte Quartett, das Frauenquartett und — jetzt eine Rolle und damit ein Studium, das für eine allgemeine musikalische Ausbildung namentlich des Gehörs gegenüber der Einseitigkeit des gegebenen Klaviertones so entscheidend wichtig ist. Im Laufe meiner Eltern erziehen am Ende einfacher geselliger Abendessen regelmäßig die Quartettlieder auf dem Tisch, und die Gesangsquartett-Literatur der Romantik und der Folgezeit bot reiches Betätigungsfeld. Heute findet wohl schwerlich, um auch dieser Seite der Bedeutung der Hausmusik in kurze gerecht zu werden, ein Komponist in bescheidenen Häusern die Anregung für eines Musikstückes durch Brauch und Vokalquartette, wie sie Brahms in Hamburg und Demold sich bot.

Ein Zeichen des Niederganges der Hausmusik im alten edlen Sinn ist weiter das Aufblühen der Stiefschwester, der Salonmusik. Bildet man sich über die Nachfrage nach dieser aufgebunden, oberflächlichen, innerlich hohlen Dame ein Urteil nach den Verlagsverzeichnissen selbst angegebener Musikverleger, so kann man ohne weiteres schließen: neben dieser Musik des „Salons“ muß die des deutschen Hauses zu kurz kommen. Die dem Zustand gegenüber ist mit Recht die Frage aufgeworfen worden, ob nicht von ernstlichen Tondichtern der Fülle der Unterlassungsstunden begangen worden sind und weiter begangen werden; ob nicht in ihrem Schaffen den Forderungen der Hausmusik zu wenig entgegengekommen wird. Für die Vergangenheit des Musikschaffens vor der Klassik, zur Zeit der Suite und von Ragnan, dem Vater der deutschen Sonate“ an bis zu N. Schumann, dem Schöpfer der „Ander“ der „Waldhagenen“, für das Liebhabers von Brahms (Vollständiger) scheint mir der Vorwurf nicht berechtigt. Und selbst noch Reger hat a. B. mit seinen beiden ausdrücklichen als „Hausmusik“ bezeichneten 108a und 108b (Suite und Sonaten) Bote und Bod vereinzelt Zugeständnisse an die Forderung leichter

Spielbarkeit gemacht. Dagegen ist mir jener Vorwurf aus der Seele gesprochen für die Periode der „Bewissenschaftlichung“ der Tontkunst, in die wir mit dem Wirken der Neudörner und der atonalen Musik, des musikalischen Experimentes des Höchstmöglichen theoretischen Wissens und raffiniertesten Könnens eingetreten sind. J. B. die neuzeitliche Kammermusik! Hat einer ihrer Vertreter bei ihr je an Darbietung durch Nicht-Berufsmusiker gedacht? Sie würden diese Fragen wahrheitsgemäß sogar beleidigend finden.

Für wozu noch zu Hause bleiben, wenn ich bei der herrschenden Konzertwirtschaft jeden Abend Berufsmusiker hören kann? Der Einwand geht zunächst an der musikalisch-erzieherischen Bedeutung der Hausmusik, an der musikalischen Vertiefung durch eigenes geistiges und technisches Erfahren vorüber. Er gilt aber heute auch in materieller Beziehung nicht mehr für dreite und auch in musikalischer Hinsicht wertvolle jetzt verarmte Tüchtigen unseres Volkes. Die Konzertpreise haben bereits jetzt eine Höhe erreicht, die dem Mittelstand es nur in Ausnahmefällen möglich macht, gute Konzerte zu besuchen.

Also: zurück zur überlegten und tatkräftigen Pflege der Hausmusik! Und um eine solche Rückkehr zu ermöglichen, eine Reihe von Forderungen. Zunächst: Erziehung des Musikschülers zum gebildeten und ehrigen Hausmusikler durch den Berufsmusiker und Lehrer. Hinsichtlich des Schülers durch den Lehrer u. a. auch auf heute vernachlässigte Instrumente der Hausmusik. Ferner: Verbreitung guter Hausmusik; unsere Schulen Kollegia musica der Universitäten, Jugendvereine und Musikvereine finden in solcher Hinsicht ein dankbares Betätigungsfeld. Besondere Verlagsausgaben großer Firmen mit Verantwortlichkeitsgefühl zu erreichbaren Preisen. Veröffentlichung edler Hausmusik (im Gegenlag zur Salonmusik) durch unsere schaffenden Tondichter. Und endlich: Verbreitung des Interesses an guter Hausmusik, dadurch, daß man sie durch besondere Schilde aber durch Vortrag, Wort und Erklärungen beliebte Veranstaltungen einem weiteren Freundeskreis zugänglich macht.

Ansrecht durch kommunistische und freigeiw...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

gegangen seien und die ihn sehr erfreut hätten.
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Man habe seine Verdienste wohl etwas über...
Man habe seine Verdienste wohl etwas über...

Aus Nachbarländern

Stuttgart, 1. Jan. Der Bürgerausschuß hat mit 31 (bürgerlichen und kommunistischen) gegen 21 (Sozialdemokraten und Bürgermeister) Stimmen abgelehnt, der Straßenbahn ein Darlehen von 30 Millionen Mark zu ihrer weiteren Betriebsaufrechterhaltung zu gewähren.

München, 1. Jan. Die Freie Bauernschaft in der Pfalz lagt gegen 20 niederbayerische Zeitungen sowie gegen einige Privatpersonen wegen Beleidigung, die in der Aufstellung der Behauptung erblickt wird, die Bewegung der Freien Bauernschaft sei französisch.

Schule und Kirche

Aus der evang. Landeskirche.

Während es bisher in der badischen Landeskirche üblich war, daß Antragsreden vor oder nach der Predigt verlesen wurden, ist im Neujahrsgottesdienst anstelle der Predigt eine Kanzelanrede des Prälaten Schmittgenner über Apostelgeschichte 27, 20-25 (Paulus in Seenos) vorgelesen worden, nachdem im Silvester-gottesdienst die Verlesung angekündigt worden war.

Die Ansprache geht davon aus, daß noch kein Jahresanfang, den wir erlebt haben, so frühen Ausblick in die Zukunft bot, als dieser. Unser Volk scheint der von Woche zu Woche riesenhafter anwachsenden ähneren Lebensnot hilflos preisgegeben zu sein, und seiner wisse, wie viele noch über ihr zu Grunde gehen werden.

Aber solche Reden über die Not helfen nicht heraus aus ihr, sondern machen nur müde und verzagt. Viel Herzleid werde auch hineingetragen in das neue Jahr, doch habe das jeder selbst durchzukämpfen und zu überwinden. Nicht davon solle geredet werden, sondern von dem, was den Menschen innerlich stark machen zum Tragen, zum Kämpfen, zum Überwinden, zum Helfen und Retten.

Die Kirche müsse eine Verkündigerin des Evangeliums sein und bleiben, eine Mittlerin der Ewigkeitsgaben aus Gottes Hand, eine Wegerin heiliger Entschlossenheit im Streit, für Gottes große Sache. Des Apostels Paulus Persönlichkeit und sein Verhalten in der bitteren Lebensnot soll uns Beilage geben für unseren Daseinskampf in der Gegenwart.

Ihn hat die Kraft seiner Glaubensauferstehung und stark gemacht in der großen Not, sie hat ihm auch den wunderbarsten Einfluß auf alle anderen gegeben. Nicht alles aber, was sich Gottvertrauen nenne, sei hochster Glaube. Je persönlicher einer Gott ergreife, je mehr er in Christus seines Heils gewiß geworden sei, um so stärker und untrüglicher werde er auch in den Stunden der Not. Paulus lebt der Zuversicht, daß Gott etwas mit ihm vorhat, daß er ihn noch brauchen wolle in seinem Reiche und darum ihn nicht untergehen lassen werde.

Aus solchem Glauben können auch wir frohlocken: Gott läßt uns nicht ganz zu schanden werden, er hat auch noch mit uns und mit unserer Kirche noch etwas vor, in seinem Reiche. Ueber der Glaubensgewißheit des einen Paulus werden auch einmal die verzagten und verängstigten Menschen um ihn ruhig und still. So wirkt Ueberzeugungskraft fortwährend auf den, der in Angst steht. Wer Macht über einen Menschen gewinnen wolle, müsse nicht anfangen mit Reden oder Mahnen, sondern müsse für ihn beten. Wer für einen andern bete, der werde sich auch für ihn einsetzen in helfender Tat. Wir brauchen Menschen in unseren Gemeinden, in unseren Häusern, die klaren Blicks, unverwirrt der Not der Zeit ins Auge schauen, wir brauchen Menschen, die Glaubenshelden sind, umgeben durch Menschlichkeit, wir brauchen Leute, denen aus Glauben und Fürbitte der Wille erwächst zu selbstloser Hingabe und zu freudiger Opferart. Jetzt ist ein Einfluß aller im seitigen Kampf, dem sich keiner, keiner entziehen darf.

Berschiedene Drahtmeldungen

Opfer der Silvesternacht.

Berlin, 2. Jan. Die Berliner Rettungswache hatte in der Silvesternacht außerordentlich viel zu tun. Western morgen noch mußten zahlreiche verletzte Personen verbunden werden. Einige Personen mußten die Silvesterstimmung mit dem Tode büßen. So wurde ein Arbeiter namens Kusback, der mit zwei anderen Arbeitern in der Parochialstraße einen Wächter überfallen hatte, von einem dem Wächter zu Hilfe kommenden Schutzpolizisten in der Notwehr erschossen. In Charlottenburg erlag der Metallhändler Iden, der aus dem Revolver einige Freundschaftsgrüsse abgegeben hatte, aus Fahrlässigkeit seine Frau. Der Schuhmann Nicotrich, der an der Charlottenburger Straßenbrücke einen um Hilfe rufenden Mann retten wollte, ist mit diesem zusammen ertrunken. Schwer verletzt wurde im Norden Berlins ein 12jähriger Schüler durch die Explosion von 50 Knallförfen, die er in der Hofentasche trug. Mehrere Personen wurden durch Weiserfische und Schüsse lebensgefährlich verletzt.

Von der Laufanner Konferenz.

Lausanne, 2. Jan. (Drahtber.) In den Verhandlungen der Friedenskonferenz ist ein Stillstand eingetreten, weil man über den Streik um Wofful (Delagebiet), das von Engländern besetzt ist, nicht hinauskommt. Die Russen protestieren in einem Schriftstück, das der Konferenz überreicht wurde, gegen die Abmachungen über die Machtverteilung am Bodensee und an den Dardanellen.

Arbeitslosennot in England.

London, 1. Jan. Im Londoner Stadtteil Battersea kam es heute zu einigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Arbeitslosen. Die Arbeitslosen drangen in das Gebäude des Gemeinderats ein und verlangten Unterfertigung. Später

ließen sie sich vorübergehend in den Besitz eines Restaurants. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Zwei Führer der Bewegung wurden zu je 21 Tagen Gefängnis verurteilt, die meisten anderen zu Geldstrafen.

Amerikanische Waffen für Irland.

London, 2. Jan. (Drahtber.) Ein englisches Kriegsschiff hielt einen amerikanischen Damper an und brachte ihn in den Hafen. Das amerikanische Schiff soll Waffen und Munition für die Auffständigen an Bord gehabt haben.

Wie Amerika abrüstet.

Washington, 1. Jan. Präsident Harding verlangte vom Kongress einen Nachtragsskredit von 65 Millionen Dollar zur Modernisierung der Panzerkreuzer. Der Senat bewilligte das Marinebudget von 325 Millionen Dollar.

Berlin, 31. Dez. Der Deutsche Buchdrucker verein teilt mit: Die Tarifkommission des deutschen Buchdruckergewebes hat für die ersten beiden Wochen des Monats Januar eine Lohnerhöhung auf 18.000 M für die folgenden beiden Wochen auf 21.000 M für die Woche in den Spitzenlöhnen beschlossen. Die Lohnerhöhung in Verbindung mit der weiteren Steigerung der Preise für alle Materialien hat eine Erhöhung der gegenwärtigen Druckpreise um 50 Prozent erforderlich gemacht.

Bunte Chronik

Ein neues elektrisches Automobil. Ein Elektromobil, das eine Umwälzung der gesamten Automobilindustrie im Gefolge haben kann, ist soeben von Charles Steinbeck, dem weit über die Vereinigten Staaten hinaus bekannten elektrischen Fabrikanten von Schenectady, erfunden und fertiggestellt worden. Ein Modell des neuen Wagens ist bereits ausgeprobt worden und seine Verstellung wird in aller Kürze im Großbetrieb aufgenommen werden. Der Wagen hat ein Gewicht von noch nicht 2000 (engl.) Pfund, was etwa der Hälfte des Gewichts des bisherigen Elektromobils entspricht; er kann sehr leicht eine Geschwindigkeit von 35 Meilen erzielen und vermag diese bis auf 40 Meilen zu steigern. Die wichtigste Verbesserung liegt in den Batterien, deren Aktionsbereich auf 200 Meilen gesteigert wird bei einem jetzigen Bereich von nur 50 bis 70 Meilen.

Eltern unter dem Verdacht des Mordes an ihren Kindern. Die drei kleinen Kinder des eltsässischen Müchlinas-Chepaars Franz und Maria Gudat im Alter von 9 Monaten bis zu 3 Jahren wurden in der elterlichen Wohnung in Frankfurt bewußtlos aufgefunden. Zwei Kinder starben unter den Händen der Mutter, das dritte kurz nach der Entlieferung ins Krankenhaus. Anlässlich glaubte man an Leuchtgasvergiftung. Die nähere Untersuchung ergab indessen, daß davon keine Rede sein kann. Die Kinder sind an Gift gestorben, das aber noch nicht genau festgestellt ist. Unter dem dringenden Verdacht, ihre Kinder durch Vergiftung beseitigt zu haben, wurden die Eltern sofort von der Kriminalpolizei verhaftet. Wie gemeldet wird, hatte das Ehepaar keine Nahrungsmittel, denn der Mann hatte guten Verdienst.

Sport-Spiel

Fußball. A-Klasse. S. f. S. Gröbningen I - Sp. S. D. niasbach 1:0. Mit einer hohen Niederlage mußte Königshaus die Ueberlegenheit des Tabellenführers anerkennen. Tabellenhand: S. f. S. Gröbningen 22 P., Tarlanden 17, Auelingen 16, Konf. Korleube 10, Hiltheim 9, Viktoria Durlach 7, Königshaus 2.

Wom Wetter

Dienstag, 2. Januar 1923.

Der Einfluß tiefen Druckes blieb auch in den beiden letzten Tagen vorherrschend und bedingte Fortdauer der unbeständigen Witterung. Nach sehr ergiebigen Regenfällen ist im Verlauf des 31. Dezember ein allmählicher Temperaturrückgang erfolgt und im Hochhochwetter Schnee gefallen, während es sonst zeitweise noch regnerisch geblieben ist. Seit gestern ist starke Druckzunahme und heute Aufbesserung zu verzeichnen. Die Besserung hält aber nicht an, da ein neues Sturm- und Regengebiet vom Deane vorbringt und abermals in föhnlicher Bewegung warme Luftmassen aus Süden heranzüht

Neujahrswundhabilitation zu Gunsten der Winternothhilfe.

Ihr Entbehrung von Neujahrbesuchen und...
Hauptkassen: Carl, 500 Mk., Frau A. Kungen...

Bettwäsche (Eintr.), Bettfächer (Haustuch) Arbeiterhemden, Strickwolle u.

Englmann, Klauwrechtstraße 27 von 10-6 Uhr.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an
Oskar Schneider und Frau Feodora, geb. Fischer

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an

Heinrich Unkel und Frau Emma, geb. Heusch.
Karlsruhe, den 31. Dezember 1922

Rheinische Creditbank Mannheim.

Außerordentliche Generalversammlung

am Dienstag, den 23. Januar 1923, vormittags 11 1/2 Uhr im Gebäude der Bank...

- 1. Erhöhung des Grundkapitals um Mk. 180.000.000 — durch Ausgabe von 180.000 auf den Inhaber lautenden Aktien zu je Mk. 1000.— mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1923...

Damen- u. Backfischmäntel

die Restbestände in Wintermänteln jetzt sehr preiswert.
Großer Eingang in Frühjahrsmänteln in Tuch, Covercoat, Donegal, imprägnierte Regenmäntel.

Otto Boos, Seminarsstraße 13. I.

Freundschaftsopfer.

Roman von Lothar Brandenkroff. (19) Nachdruck verboten

Das Publikum horchte auf. Jetzt erst erkannten die, die ihn schon früher gehört hatten, den gefeierten Sänger wieder. Und die ihm zum erstenmal lauschten, lernten das begehrte Lob verstehen, das ihm vorausgegangen war.

Inventur-Verkauf!

Wir gewähren vom 3. Januar bis einschließlich 17. Januar

auf sämtliche Lederschuhe 10% Nachlaß auf alle warme Schuhe 20% Nachlaß

Carl Fritz & Co. Karlsruhe Adlerstraße 43

Ihr Paßbild

erhalten Sie schnellstens im Photoar. Meier, Herrentrstraße 38.

Verloren u. gefunden

Schwarzer Fells verloren. Abzugeben gegen Belohnung.
Verloren: schwarz. Handschuhe am 2. Weihnachtstag von Karl-Friedrich, b. Jollystraße...

Todes-Anzeige.

Am Sonntag, den 31. XII. früh verschied im 60. Lebensjahre nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegervater, Herr Friedrich Hainmüller Eisenbahnspektor

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schlüpfers, Ulster, Anzüge, Gegenheitskauf, sehr billig zu verkaufen.

Glotzer, Zähringerstraße 53 a.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig. S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten und Bekannten geben wir hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel Herr Franz Lersch, Privatier

im 80. Lebensjahre unerwartet infolge Schlaganfalles sanft entschlafen ist.
Karlsruhe, den 31. Dezember 1922.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familien Lersch und Krüger.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Januar 1923, nachmittags 1/2 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Achtung! Meiner werthen Kundschafft zur gefl. Kenntnis, das ich meine Schuhmacherei von Waldhornstraße 32 nach

Zähringerstraße 37 verlegt habe. Karl Kellermann.

Statt Karten.

Für die vielseitige herzliche Anteilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste sprechen wir unsern verbindlichsten Dank aus.

Frau Karoline Kappler nebst Kindern.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme an unserem herben Verluste unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders

Berthold

sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus. Inwiefern Dank der hoc würdigen Geistlichkeit für die zahlreichen Krankenbesuche, den lieben Schwiegervater des St. Bernhardshauses für die anspornend. Pflege, dem Herrn Willy Eder für das erbauende Geistespiel, dem Herrn Heini Spahr für den wundervollen Solosang, dem Schularchor der Kant. Oberrealschule, unter Leitung des Herrn Musiklehrers Karl Bier für den schönen Trauersatz, dem Lehrkollegium für die Kranzbesetzung, dem Herrn Professor C. Elmens für die Beerdigung, dem Herrn Professor C. Elmens und dem Herrn Vorstand des katholischen Jungmännervereins für die Beerdigung, für die frohlichen Worte am Grabe. Ferner herzlichen Dank für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Dies wird uns ein immerwährender Trost in unserem großen Schmerze sein. W. Barth, Metzgermeister, und Familie.

Badisches Landestheater

Mittwoch, 3. Januar 6 1/2 bis 9 1/2 Uhr. 1000 Mk. Abonn. B 10 Th.-Gem. B. V. B. Nr. 2901-3200. Der Freischütz.

Im Bewußtsein des sicheren Erfolges, lehnte sich der Sänger behaglich in einem tiefen Klubsessel. Er überhörte das Klopfen des Dieners, der plötzlich mit einer Visitenkarte vor ihm stand.
Verzeihen Sie, mein Herr, wenn meine Zudringlichkeit Sie um kostbare Minuten der Erholung bringt, begann Balaroff mit leiser, aber sehr angenehm klingender Stimme und in einem tadellofen, fließenden Deutsch, das nur in kaum merklichen fremdartigen Anfängen den Ausländer erkennen ließ.

Öffentliche Vergnügnngsstätte mehr besucht. Und es war lediglich der Klang Ihres Namens, der mich zu diesem heutigen Besuch bestimmte.
Wenn es in meiner Macht steht, Sie zu erfüllen, Herr Doktor — Gerold hatte wahrgenommen, daß Frau Sala Stablenstas Augen wie in gespannter Erwartung an den Lippen ihres Begleiters hingen, und er wußte schon jetzt, daß die Bitte, die da kommen sollte, auch die Ihrige sein würde.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

Table with exchange rates for various cities: Brüssel, Amsterdam, London, Paris, Zürich, Italien, Newyork.

Von den Börsenplätzen. Frankfurter Börse.

Lustlose Tendenz in Devisen. — In Erwartung einer festen Effektenbörse.

Der Devisenmarkt zeigte am ersten Geschäftstage des neuen Jahres eine ausgesprochen lustlose Tendenz.

Der Doll ar, der heute morgen mit 7150 bis 7200 zu hören war, wurde später mit 7400 bezahlt.

Berliner Börse.

Zurückhaltung. — Befestigung. — Nachgeben.

Industrien / Handel / Verkehr. Geldmarkt.

Der Ausweis der Reichsbank vom 23. Dezember zeigt Rekordziffern.

M. 1367.6 (118.4) Milliarden. Die bankmäßige Deckung allein erhöhte sich um M. 184.4 (0.47) auf 1365 (118.4) Milliarden.

Industrien.

Die Brauerei Braun in Lahr hat am 1. Januar ihren Betrieb eingestellt.

Großkraftwerk Mannheim A.-G. in Mannheim. Von der Verwaltung der Gesellschaft werden die Aktionäre zur Zeichnung der neuen Vorzugsaktien in Höhe von 300 Millionen Mark aufgefordert.

Moritz Marx Söhne A.-G. in Bruchsal. Die Verwaltung der Gesellschaft hat auf den 20. d. Mts. eine außerordentliche Generalversammlung einberufen.

Sunlicht-Gesellschaft A.-G. in Mannheim. In dem am 30. Juni vergangenen Jahres beendeten Geschäftsjahre konnte die Gesellschaft einen Reingewinn in Höhe von 3 866 054 (96 852) Mark erzielen.

Deutsch-Südamerikanische Export- und Import-A.-G. in Mannheim. Die im Mai vergangenen Geschäftsjahres mit einem Grundkapital von 3.30 Mill. Mark neuerrichtete Gesellschaft beruft auf den 16. d. Mts. eine außerordentliche Generalversammlung ein.

Ueberlandwerk Jagstkreis A.-G., Ellwangen. Die der Rhein. Elektrizität A.-G. in Mannheim

nahestehende Gesellschaft, die soeben eine 7proz. 100 Mill.-Anleihe begeben hat, verzeichnet für 1921/22 nach M. 2.37 (0.58) Mill. Abschreibungen M. 0.98 (0.53) Mill. Reingewinn, woraus 20 (10) Prozent Dividende verteilt werden.

Verschiedenes.

Stinnes reist nach Siebenbürgen. Hugo Stinnes wird, wie die „Donaupost“ erfährt, binnen kurzem nach Siebenbürgen reisen, um dort die im sogenannten Jad-Tele gelegenen Bauxitlager zu erwerben.

In das Handelsregister eingetragen: Heinrich Schlerf Nachfolger, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Der Großhandel mit Kurzwaren aller Art und Flaschen, insbesondere der Fortbetrieb des in Karlsruhe unter der Firma „Heinrich Schlerf Nachf.“, Hans Dietz bestehenden, bisher dem Kaufmann Hans Dietz gehörenden Handelsgeschäfts.

Von den Märkten.

Berliner Metallmarkt. 2. Jan. Kupfer 2075 bis 2125, Weichblei 875—500, Zink im freien Verkehr 1270—1300, Zink in Platten 1050—1100, Aluminium 2894, Drahtbarren 2912, Banca Zinn 6200—6300, Hüttenzinn 6100—6200, Reinnickel 4500—4700, Antimon 800—850, Silber 138 400—140 000, Oberschles, Zink 128 244.

Hamburger Metallmarkt. 2. Jan. Silber ca. 900 fein 145—140, per Jan. 145—140, per Febr. 155 bis 152.5, per März 172.5—168; Zinkhütten, prompt 1250—1200, per Jan. 1275—1200, per Febr. 1450 bis 1350, per März 1550—1450; Zink, ungeschmolzen 1150—1000, Weichblei, ab Lager 900—850, ab Hütte 900—850, raffiniert 865—800; Banca Zinn 6300 bis 6100; Kupfer, greifbar 2375—2300, raffiniert 2100 bis 2050; Wirebars 2425—2325; Elektrolyt 2425 bis 2300.

Vom Wachs- und Paraffinmarkt. Bericht übermittelt von der Ludmar m. b. H. zu Köln a. Rh. Das Geschäft war zwar zwischen den Feiertagen klein und erhöhten sich die Preise infolge der anziehenden Deserven. Im Großhandel gelten für unverzollte Ware, ab Lager Köln folgende Preise bei einem Dollarkurs von 7400: Paraffin, weiße Tafelware, 50—52 Grad, per Kilo 674 M., andere Grade entsprechend. — Carnaubawachs, fettgrau, per Kilo 2958 M., Brasilmarkt fest. — Carnaubawachs, courantgrau, per Kilo 2856 M., Brasilmarkt fest. — Bienenwachs, je nach Herkunft per Kilo 3570 bis 2626 M., stark nachgefragt; Abbläsungspreise höher. — Japanwachs, Originalmarken, per Kilo 2448 M. — Rindertalg, prima, hellfarbige Ware, per Kilo

1479 M., geringere Ware entspricht. — Hammeltalg, prima weiße Ware, per Kilo 1530 M., geringere Ware entsprechend. — Verzollte deutsche Veredelungsware: Carnaubawachs, gebleicht, per Kilo 1350 M. — Carnaubawachs, Rückstände, per Kilo 1332 M. — Ceresin, weiß, 54—56 Grad per Kilo 870 M. — Ceresin, naturgelb, 54—56 Grad, per Kilo 862 M. — Stearin, prima weiße Ware, per Kilo, 1711 M. — Der gegenwärtige Zoll beträgt für Paraffin, Carnaubawachs und Bienenwachs 178 M., für Japanwachs 280 M. per Kilo.

Devisen-Notierungen

Table with exchange rates for various cities: w. Frankfurt, 2. Januar. Columns for Gold, Brief, Geld, Brief.

Table with exchange rates for various cities: w. Berlin, 2. Januar. Columns for Gold, Brief, Geld, Brief.

Devisenkurse im Freiverkehr.

Table with exchange rates for various cities: Mitgeteilt durch das Bankhaus Siroux & Co., Karlsruhe.

Unnotierte Werte.

Table with exchange rates for various cities: Mitgeteilt von Bär & Elenz, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 21.

Schneekönig advertisement featuring an illustration of a man with a broom and text about cleaning products.

Wohnungstausch advertisement for Zentrum Weststadt.

Möbel Zimmer advertisement for furniture.

Offene Stellen advertisement for job openings.

alleinstehende Dame advertisement for a woman seeking a partner.

2 jüngere Kaufleute and 1 Lehrmädchen advertisement for employment.

Kindertod Mädchen advertisement for a child's death notice.

Wändchen advertisement for a young girl.

Stellen-Gesuche advertisement for job seekers.

Emalleherde advertisement for a kitchen stove.

Brillanten, Perlen Gold- und Silber advertisement for jewelry.

Gänselebern advertisement for goose liver.

Platin, Gold- u. Silber advertisement for precious metals.

Gold- u. Silber-Schmelze advertisement for gold and silver melting.

Druckarbeiten advertisement for printing services.